

Süßer als tausend Küsse

Eine „Kakaokantate“ in Anlehnung an J.S. Bach

Unterhaching ■ „Lieblicher als tausend Küsse, milder als Musikantenwein...“ Nein, nicht vom Frühling ist die Rede, oder vom Blumenduft, sondern von weitaus greifbareren, oder, sagen wir mal, dosierbarer Genüssen für Genussstüchtige. Es geht um Schokolade, genauer gesagt, um ihre flüssige Form, den Kakao.

Nun hatte eigentlich Johann Sebastian Bach seine berühmte Kantate ja über den Kaffee geschrieben, oder vielmehr zum Kaffee, zu seinem eigenen täglichen Tässchen. Mehr als zwanzig Jahre lang hatte der Thomaskantor zwei mal in der Woche das Zimmermannsche Kaffeehaus in der Leipziger Katharinenstraße besucht und dort wohl so manches Mal über wohltemperierte Klänge und wohlgestaltete Kompositionen nachgedacht. 1734/35 schuf er dann die Kaffeehauskantate. Der Text zu dem kleinen Drama um ein junges Mädchen und seine Sucht nach dem heißen Trank stammt von Christian Friedrich Henrici. Für das jugendliche Publikum in der Kinderkonzertreihe im Unterhachinger Kubiz hat das Kammerorchester „concerto münchen“ den Kaffee durch Kakao ersetzt.

„Kaba, Kaba muss ich haben / Und wenn jemand mich will laben / Ach, so schenkt mir Kaba ein!“

singt nun also Sibylla Duffe als kakaosüchtiges Liesgen, das sein Vater, der alte Herr Schlendrian (Uwe Schenker-Primus) mit aller Macht von seiner Sucht zu lösen sucht. Erst als er ihr droht, sie niemals heiraten zu lassen, lenkt Liesgen scheinbar ein. Heimlich sorgt sie jedoch dafür, dass kein Mann um ihre Hand anhalten soll, der meint, ihr den täglichen Kakao verweigern zu können.

Mit einigen weiteren bekannten Bachstücken und einem Johann Sebastian Bach in klassischen Strümpfen und weißer Perücke (Olivier Thomazo) ließen Carlos Dominguez-Nieto und sein Kammerorchester vor den Augen und Ohren der Kinder einen Tag im Leben des großen Komponisten erstehen. Der konnte offenbar im Ausgleich zu Erziehungsarbeit an 20 eigenen Kindern, die ihn zwingen, nachts zu komponieren, neben Chorproben in der Kirche und Pflichtbesuchen bei seinen Arbeitgebern die gemütliche Atmosphäre im Kaffeehaus – zur Regeneration gut brauchen. Liebevoll inszeniert und charmant erzählt von Carlos Dominguez-Nieto waren die Gesänge von Kakao und Küssen durchaus dazu angetan, bei Kindern und Erwachsenen die Lust auf mehr davon zu wecken.

ALEXANDRA LEUTHNER



„Kaba, Kaba muss ich haben!“ Die Sucht nach dem heißen Süßgetränk ist Thema der „Kakao-Kantate“. Foto: Schunk

Hommage an den Dichter

Schillerabend mit Musik im „Lebensraum Kunst“

Hohenbrunn ■ Friedrich Schiller wird am Freitag, 24. Juni, 19.30 Uhr, in der Galerie Lebensraum Kunst in Hohenbrunn gewürdigt. Der Schauspieler Gerd-Udo Feller und der Cellist Graham Waterhouse haben eine Hommage an den Dichter kreiert. „An die Freude“ heißt das Programm, das Rezitationen harmonisch mit Musik verbindet. Der Lebensraum Kunst mit seinem hohen Raum und den großformatigen Gemälden rundet das Gesamtkunstwerk stimmungsvoll ab.

Gerd-Udo Feller ist Solosänger, Regisseur und Schauspieler (am Residenztheater München und am Staatstheater Stuttgart) und auch aus dem Fernsehen bekannt (Tatort und Marienhof). Seine Stimme ist bei Konzerten und Rezitationen, unter anderem für die Uraufführung der Hölderlinlieder von Graham Waterhouse, zu hören. Der in London geborene Musiker,

ausgebildet an der Highgate School London, der Cambridge University und an den Musikhochschulen Essen und Köln, lebt als freischaffender Komponist und Cellist in Weichselbaum (Wessling). Er ist unter anderem Schöpfer von Auftragswerken für die Münchner Biennale, das „Orchestre de Chambre de Lausanne“ und das Schleswig-Holstein Festival. Für seine Werke erhielt er unter anderem Auszeichnungen bei Kompositionswettbewerben in München und Weimar. Im Januar 2002 strahlte der Bayerische Rundfunk ein Dokumentarprogramm über seine Werke aus.

Karten gibt es an der Abendkasse und im Vorverkauf beim Team vom Lebensraum Kunst, Martin Irmlinger und Elisabeth Schmuck-Irmlinger, Telefon 08102/773706, Fax 08102/773705, e-mail: info@lebensraum-kunst.de und www.lebensraum-kunst.de. SZ

Benefizkonzert für Igongolo

Feldkirchen ■ Ein Benefizkonzert zugunsten der afrikanischen Partnergemeinde Igongolo veranstaltet die evangelische Kirchengemeinde Feldkirchen am Freitag, 24. Juni, um 19 Uhr in der Kirche. Es spielt der schottische Organist John Willmet. Zur Aufführung kommen stimmungsvolle musikalische

Werke von Johann Sebastian Bach und Frescobaldi, aber auch moderne Stücke. Nach dem Konzert gibt es zum Ausklang für die Besucher ein Glas Wein. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei, um Spenden für den guten Zweck wird gebeten. Die Partnergemeinde Igongolo liegt in Tansania. bae

Am Samstag Premiere des Stücks „Wer war's? Die Show“

Mischung aus Musikantenstadt und Akte XY

Das neue Stück der „Gmoa Kultur“ dreht sich um den „Glockenkrieg“ zwischen Aying und Helfendorf

Kleinkarolinenfeld ■ Kleinkarolinenfeld ist genial. Es liegt etwas abseits vom Weg zwischen Rom und Hamburg, kann also im Glocken-Drama zwischen Aying und Helfendorf Neutralität wahren. Im Stadt von Bauer Lichtenecker in Kleinkarolinenfeld spielt das neue Stück der „Aying Gmoa Kultur“ – wieder unter der energischen Regie von Marcus Everding. Und dort, auf neutralem Gelände, können von Samstag an die ehemaligen Kontrahenten gemeinsam der Auflösung der Frage „Wer war's?“ entgegenfeiern. Nach Jahren des Schweigens soll enthüllt werden, wer im Jahre des Herrn 1991 (in Worten: Neunzehnhundertneunundneunzig) aus der neuen Glocke für die Helfendorfer Pfarrkirche St. Emmeram den Namen des Heiligen Andreas herausgeflucht hat.

Hintergrund des „Glockenkrieges“ ist die Gemeinderreform. Helfendorf wurde Aying einverleibt, der Name schwand aus den Protokollen, das Rathaus wurde geschlossen. Nur in einem Punkt waren die Behörden mächtig: Heilige sind nun mal heilig. Als anlässlich der Weihe der neuen Glocke für St. Emmeram der für beide Dörfer zuständige Pfarrer (er meinte es gut) den Namen des Heiligen Andreas (Aying) vor dem des Heiligen Sebastian (Helfendorf) auf die neue Glocke prägen ließ, sahen die Helfendorfer rot und beschmierten den Namen mit grüner Farbe. Im zweiten Anlauf wurde die Kirchtüre aufgebrochen und der Name Andreas gelöscht – mit einer Schleifmaschine. Der Rest ist Schweigen...



Regisseur Marcus Everding (Mitte) zeigt den „Moderatoren“ seiner TV-Spielshow rund um den Ayingen „Glockenkrieg“, wie sie telegen rüberkommen. Foto: Schunk

„Eine Mischung aus Musikantenstadt und Akte XY“ nennt Marcus Everding, der schon die Welturaufführung der Emmerami-Festspiele zum Erfolg führte, das neue Stück. Auch er habe anfangs nicht glauben können, dass die Jahreszahl 1991 kein Druckfehler sei, sagt er. Michael Wöllinger, Vorsitzender des Vereins, die die Fehde ausgegraben, Everding griff die Idee auf und verpackte das Glocken-Drama in eine Spielshow, wie es sie im Fernsehen auf allen Kanälen gibt. Vergangenen Samstag war im Stadt-Studio „Karo One“ Probe. Ein Regietum

steuert das Geschehen, Schienen wurden verlegt für die Kamerafahrten. An der Decke ist eine aus Hartplastik nachgebaute Glocke befestigt, die man zur Demonstration des freien Bubenstücks herunterlassen kann. „Wer war's – Die Show“ spielt mit allen Versatzstücken der TV-Kultur: gönnerhaften Moderatoren, Gästen, die ihren Auftritt nutzen, um die Großfamilie bis ins vierte Glied zu grüßen. Everding hat etliche Formate geplündert und parodiert munter drauflos. Liebende werden zusammengeführt, Täter polizeilich gesucht, es wird geschwafelt und ge-

schwollt. Psychofritze und Enthüllung-Autor, Jurist und die Tussi aus der Selbsthilfegruppe gehören ebenso zur Grundausstattung einer Fernsehshow wie Publikumsbefragung, Telefonquiz und Werberausgaben. In diesem Fall allerdings erfährt das Publikum, was passiert, wenn Gottschalk & Co nicht auf Sendung sind. Ob es erfährt, wer der Glockenflexer ist, soll aber an dieser Stelle nicht verraten werden. RITA BAEDCKER

Premiere am Samstag, 25. Juni, 20.15 Uhr. Weitere Aufführungen am 1., 2., 8., 9. und 15. Juli. Kartenhotline: 08095/27 27.

Griff nach den Sternen wird mit Sternstunde belohnt

Singkreis Sauerlach-Holzkirchen sowie Solisten und ein Kammerorchester aus Budweis führen Schubertmesse auf

Sauerlach ■ Das Jubiläum „25 Jahre Singkreis Sauerlach-Holzkirchen“ war wieder ein geeigneter Anlass für einen Griff nach den Sternen. War es zur 1200-Jahr-Feier von Sauerlach „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn, dann das Verdi-Requiem, so griff man diesmal zu dem Gestirn, das uns menschlich und gefühlsmäßig am nächsten scheint, zu Franz Schubert.

Dessen Es-Dur-Messe ist freilich, was schon die Tonart, der riesige Umfang und die von der klassischen Instrumentalmusik bestimmte Form besagen, kein lieblicher, freundlicher Abendstern, sondern ein Stern von himmlischer Majestät. Trotzdem ist er uns nahe, denn die Musik ist von den Gefühlen und Stimmungen, die das liturgische Wort auslöst, bestimmt. Vor allem deshalb konnte der Singkreis Sauerlach-Holzkirchen sich an das große Werk wagen, das Schubert übrigens für einen Kirchenchor geschrieben hat und das zum einjährigen Bestehen des Kirchenmusikvereins einer Wiener Vorstadt erstaufgeführt wurde.

Im Mittelpunkt steht der Chor. Auch die Solisten singen nur als



Singkreis Sauerlach-Holzkirchen bei der Aufführung. Foto: unk

Terzett oder Quartett, haben also keine wirklichen Soli zu singen. Der Singkreis Sauerlach-Holzkirchen war weder musikalisch noch technisch überfordert. Sein junger Dirigent, Christoph Garbe, hatte ihn sehr gewissenhaft einstudiert. Bei der Aufführung nahm er die großen und schwierigen Chorfiguren betont konzentriert in risikofreiem Tempo, sodass auch hier nichts passieren konnte. Eher gab es stellenweise Probleme,

Schuberts überreiche Harmonik und Farbigkeit klanglich adäquat umzusetzen. Dazu fehlten ein paar gute Stimmen. Der Singkreis Sauerlach-Holzkirchen wollten sich wohl nicht mit fremden Federn schmücken und in seine Reihen gekaufte professionelle Sänger einmuggeln, wie das viele andere Chöre gern tun, sondern ihr seit Januar rechtschaffen Erarbeitetes ehrlich zeigen – und das war letztlich enorm.

Da diese Messe überwiegend vom Chor gestaltet wird, musste der Singkreis auch nicht mit prominenten Solisten prunken, ein solides Vokalquartett (mit zweitem Tenor für das herrliche Terzett beim „Et in carnis est“) war der Aufführung angemessen. Aber ein professionelles Orchester musste engagiert werden.

Die vom Preis-Leistungsverhältnis günstige und deshalb hierzulande bei den ambitionierten Chorgemeinschaften sehr beliebte Südböhmische Kammerphilharmonie Budweis erwies sich auch hier als absolut zuverlässiger und in sehr schönen Orchesterfarben mitgestaltender Partner. Seine hohe Qualität zeigte sie vor allem bei der Aufführung von Franz Schuberts als „Die Unvollendete“ bekannte Sinfonie in h-Moll. Auch die Wahl dieser Sinfonie, eines der am höchsten bewunderten Werke nicht nur Schuberts, sondern der gesamten sinfonischen Musik, war ein Griff nach den Sternen. Wenn man sich dabei nicht übernimmt – das taten weder Chor und Solisten, noch der junge Dirigent und das Orchester – wird man mit einer Sternstunde belohnt. ADOLF KARL GOTTWALD

Tschuschen im Schloss

Wiener Kult-Ensemble kommt nach Schleißheim

Oberschleißheim ■ Seit den 80-er Jahren ist die „Wiener Tschuschen-Kapelle“ ein Kult-Ensemble. Unter dem Titel „Vom Riesenrad zum Bosphorus“ spielt die „Tschuschen-Kapelle“ am Sonntag, 26. Juni, 19 Uhr, im Barocksaal von Schloss Schleißheim. Ihre Musik kommt vom Balkan, aus dem Mittelmeerraum. Türkisch-orientalische Weisen, griechischer Rembetiko, bosnischer Sevdalinika, dazu eine Prise Zigeunerjazz

und klassischer Folk bilden die erfolgreiche Mixtur der Tschuschen – übrigens ein heutzutage ironisch und eher liebevoll gemeinter Wiener Dialektausdruck für die „Jugoslawen“ und andere Bewohner des Balkans, der nicht mehr so weit entfernt ist vom Riesenrad im Wiener Prater. Die Moderation hat Slavko Ninic. Karten gibt es unter Telefon 089/811 61 91 (Montag bis Freitag 10 bis 13 Uhr), Fax: 811 60 96. bae



In einer ausdrucksstarken Tanz-Performance stellten Catherine Diel und Martina Hartmann die „Blume des Lebens“ dar.

Garten für Freigeister

Der Sommer in der Galerie Lebenskunst beginnt

Oberhaching ■ Das „Recht, aus dem Rahmen zu fallen“, war eine Lebens-Maxime von Albert Schweitzer. Auf den Freigeist und Wohltäter beruft sich auch Roland Grieser, der am Samstagabend zum Künstlerfest in seinen Garten bat, einen Garten, in dem jede Ecke, jedes Beet Ausstellungsfläche und Bühne ist, ein Garten, in dem viele kleine Welten und Temperamente nebeneinander existieren. Catherine Diel und Martina Hartmann zum Beispiel beschworen mit ihrem an dramatischen Voodoo erinnernden Tanz, bei dem Leinwände bemalt wurden, Ängste und andere Seelenkräfte, kreierten eine Modenschau mit selbst gemachten Blumenkleidern, die sich im Samba-Rhythmus bewegten. Bei so viel Individualismus sowie einer Portion

„charmanter Verrücktheit“ ist es dem Wunder, dass die dort dargebotene Kunst mit Träumen zu tun hat, mit Ekstase, Liebe und Tiefe.

Auch heuer war das Fest der Auftakt zur Ausstellungsreihe. Am Sonntag, 26. Juni, zeigt der Oberhachinger Künstler René Berends eine Auswahl seiner Waldskulpturen (Treff an der Galeriebar um 15 Uhr). Am Donnerstag, 7. Juli, 19 Uhr, eröffnen Jutta Franklin („Lovepaintings“) und Claudia Seeberger Ausstellungen. Am Samstag, 23. Juli, findet wieder ein Fest statt – es wird um 19 Uhr mit einer Aufführung des „Ensemble Paradox“ eröffnet. Danach spielt die Rock Cover Band „Hotrod“ Livemusik. Finissage ist am Sonntag, 31. Juli. (geöffnet Donnerstag 18 bis 22, Sonntag 14 bis 19 Uhr) bae

Tokyo String Quartet spielt Schubert

Oberschleißheim ■ Drei der schönsten Streichquartette der Kammermusik-Literatur stehen auf dem Programm des Konzertabends im Rahmen der Bell'Arte Schlossmusik in Schleißheim am Samstag, 25. Juni, 19 Uhr, im Großen Barocksaal. Das weltberühmte „Tokyo String Quartet“ spielt das Streichquartett in g-Moll D 173 von Franz Schubert. Das „Dissonanzen“-Quartett in C-Dur KV 465 von Wolfgang Amadeus Mozart und das „Rosamunde-Quartett“ in a-Moll D 804 von Schubert. Das „Tokyo String Quartet“ wird für seinen „wunderbar verfeinerten Klang“ gefeiert. Es erhielt zahlreiche Preise und Grammy-Nominierungen. Karten gibt es unter Telefon 089/811 61 91 (Montag bis Freitag 10 bis 13 Uhr), Fax: 8111 60 96 und www.bellarte-muenchen.de. bae

Auf dem Weg zur Klassik

Kloster Schäftlarn ■ Der feierlich-satte Klang des Horns steht im Mittelpunkt des nächsten Konzerts in der Schäftlarner Klosterkirche. „Große Meister auf dem Weg zur Klassik“ ist der Abend in der Reihe der Schäftlarner Sommerkonzerte überschrieben. Das Orchester unter der Leitung von Benno Forster spielt die Sinfonie Nr. 20 in B-Dur op. 35,6 von Luigi Boccherini, das Hornkonzert Nr. 3 in D-Dur von Joseph Haydn, das ebenfalls in D-Dur gesetzte Hornkonzert von Wolfgang Amadeus Mozart und die Sinfonie in B-Dur von Mozart. Solist ist Johannes Dengler. Haydn hatte sein Hornkonzert für den Hornisten Thaddäus Steinmüller komponiert, der 1762 in die Fürstlich Esterhazy'sche Kapelle in Eisenstadt eintrat. Die Freundschaft zwischen dem bekannten Hornisten Joseph Leitgeb und seiner Familie hatte Mozart zu seinen vier Konzerten für Horn animiert. Beginn ist um 19 Uhr, Einlass um 18.30 Uhr, die Abendkasse öffnet um 18 Uhr. Karten gibt es in Ebenhausen in der Buchhandlung Isartal unter Telefon 08178/99 89 88, in Hohen-schäftlarn bei Schreibwaren Bauer, Tel.: 08178/78 80 74, bei Bücher Lautli in Pullach unter Telefon 793 88 89 sowie im Kloster unter Telefon 08178/34 35. bae

Orchesterkonzert in Oberhaching

Oberhaching ■ Werke von Antonio Vivaldi, Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Sebastian Bach und Giovanni Bottesini stehen auf dem Programm des Konzerts des Orchesters Hachinger Tal am Sonntag, 26. Juni, 17 Uhr, im Bibliothekssaal. Solisten sind Marina Chiche, Violine, und Andrej Shynkevich, Kontrabass (Bottesini). Außerdem spielen die Geiger Julia Simon und Felix Weber-Tsu-zuki (Bach), Uta Reichel und Carolina Ehret (Vivaldi), die Cellistin Verena Dürr (Vivaldi) und Albert Barth am Cembalo (Bach). Wie immer zeigen zu Beginn Kinder-Ensembles des Orchesters ihr Können. Die Leitung hat Hartmut Fix. Karten gibt es in der Buchhandlung Kempter, Reservierung unter Telefon 613 26 29. bae

Chorvereinigung führt Messias auf

Haar ■ Musik verbindet und heilt – gerade im Bezirkskrankenhaus Haar, wo es schon lange ein Gesellschafts- und ein Theater gibt, lassen sich für diese These zahllose Belege finden. Der harmonische Zusammenklang tonaler Musik ist geeignet, Menschen zu erreichen, die ein schlimmes Schicksal erleiden müssen oder aus Gründen einer Altersverwirrtheit von ihrem Ich und einem Teil ihrer Sinne abgeschnitten sind. „Der Messias“ von Händel, 1741 geschaffen, mit seiner tröstenden Wirkung und seinem abwechslungsreichen musikalischen Gerüst erschien der Chorvereinigung Haar und deren Leiter, Ernst Hofmann, als geeignetes Werk für ein Konzert anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Krankenhauses. Die Aufführung des Chors mit den Solisten Christa Maria Hell (Sopran), Ursula Bommer (Alt), Hubert Nettinger (Tenor) und Thomas Hamberger (Bass) findet in der Kirche St. Raphael auf dem Gelände des BKH statt. Beginn ist um 17 Uhr. Karten gibt es an der Tageskasse. bae

Restaurierte Kapelle

Oberschleißheim ■ Nach Abschluss der Restaurierungsarbeiten führt Baureferent Ernst Götz am Sonntag, 26. Juni, durch die Renatus-Kapelle und den „Schönen Stall“ in Schleißheim. Treffpunkt ist um 11 Uhr im Kassenraum von Schloss Lustheim. Um eine Anmeldung unter Telefon 089/1790844 wird gebeten. SZ

Der Tod ist groß,
wir sind die Seinen lachenden Munde,
wenn wir uns inmitten des Lebens meinen
wagt er zu weinen mitten in uns
R. M. Rilke

Raimund Elleder

chem. Solokorrepitor an der Bayerischen Staatsoper
Dozent an der Hochschule für Musik München
7. 12. 1931 – 18. 6. 2005

Elisabethstraße 71
80797 München

Eva Elleder
und Söhne Philipp und Fabian
Rainer und Ulrike Elleder
Peter und Tatiana Elleder
mit Tochter Tatiana

Trauerfeier am Mittwoch, dem 22. Juni 2005 um 14.15 Uhr
in der Aussegnungshalle Nordfriedhof München.

Bestattungen im Landkreis München

Waldfriedhof Haar:
14.00 Beerdigung
17.00 Gottesdienst in St. Bonifatius
Fleck Erich, städt. Angestellter, 74 Jahre

Waldfriedhof Höhenkirchen:
15.30 Kleinschmantat, Gisela, Geschäftsführerin, 51 Jahre

Waldfriedhof Putzbrunn:
15.30 Trauerfeier
Weidlich Rudi, Kfz-Mechaniker, 54 Jahre

Familien-Anzeigen

ein guter Weg Ihre Verwandten und Bekannten
zu informieren.

Süddeutsche Zeitung

Anzeigenabteilung
Fax (0 89) 2 18 32 53, Telefon (0 89) 21 83 89 75